

# „Ein Genuss“

NW vom 25.11.2014

■ Zu „Lobgesang auf den Reformationstag“, Nr. 248/2014:

Von der Reformationssinfonie Mendelssohns (Op. 107) handelt der Artikel (...), in der Rudolf-Oetker-Halle stand aber die Lobgesangs-Sinfonie (Op. 52) auf dem Programm. (...)

Woher kommt das große Lob des Orchesters, der Konzertmeisterin? Ich stimme der Autorin zu, sie haben ihre Arbeit gut gemacht. Aber erwartet man das nicht auch von Berufsmusikern eines renommierten Orchesters?

Der Solo-Tenor wird gehoben, genauso die zweite Sopranistin – auch da teile ich die Meinung der Autorin. Aber wo bleibt die erste Sopranistin? Welchen Grund gibt es, die umfangreiche Leistung der gebürtigen Bielefelderin nicht weiter zu würdigen?

Dass der Chor in den Frauenstimmen personell, aber nicht klanglich überbesetzt war, wundert mich nicht – der Te-

nor wurde ja auch zu einem großen Anteil durch Frauen besetzt. Und Einheitsmezzoforte? Auch ich hätte mir noch mehr Lautstärkendifferenz im Gesang gewünscht – aber dann hätte das Orchester zurückhaltender spielen müssen. Und so habe ich viel des vorsichtigen Dirigats verstanden.

Für mich war der musikalische Abend ein Genuss und ich habe den grandiosen Applaus sowie die Standing Ovations als absolut gerechtfertigt empfunden – für den Laienchor genauso wie für die professionellen Musiker und den angenehmen unpräzisen Dirigenten. (...)

**Rolf Leßmann**

32694 Dörentrup

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.